

Zweite Diplomprüfung im Fach Erziehungswissenschaft und Psychologie der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik

1. Allgemeine Bemerkungen

Mit der Zweiten Diplomprüfung sollen die Studierenden belegen, dass sie die im Studienplan genannten Ausbildungsziele der wissenschaftlichen Berufsvorbereitung für das Lehramt an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und für Tätigkeiten in weiteren beruflichen Einsatzfeldern für WirtschaftspädagogInnen erreicht haben.

Dies setzt voraus, dass sich die Studierenden in beiden Studienabschnitten selbständig mit ausgewählten Fragestellungen auseinandergesetzt und sich dabei insbesondere Fähigkeiten zur Problemlösung, zur argumentativen Auseinandersetzung und zur Vermittlung betriebswirtschaftlicher Inhalte angeeignet haben. Die zu erwerbenden Kompetenzen liegen also im fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Bereich.

Ebenso setzen wir voraus, dass die Kriterien und Richtlinien wissenschaftlichen Arbeitens bekannt sind. Literaturempfehlung: Franck, Norbert; Stary, Joachim: *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. Verlag Ferdinand Schöningh. 15., überarb. Aufl. Paderborn 2009.

2. Varianten der zweiten Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft

Rechtliche Grundlage: Die zweite Diplomprüfung in den Fächern Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Erziehungswissenschaft besteht aus einer schriftlichen und mündlichen Fachprüfung. Die Zulassung zur schriftlichen Prüfung setzt die positive Absolvierung aller Lehrveranstaltungen mit Prüfungscharakter sowie des Schulpraktikums II voraus. Die Zulassung zur mündlichen Prüfung ist von der positiven Beurteilung der schriftlichen Prüfung abhängig. (§16 (4) Studienplan WiPäd Linz).

2.1 Klassische Variante: Schriftliche + mündliche Prüfung

Dabei wird der **schriftliche Teil** der 2. Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft als *vierstündige Klausur in zwei Partialen* durchgeführt.

Eine *erste Partiale* umfasst Aufgaben aus dem *Bereich I (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie)*,

eine *zweite Partiale* Aufgaben aus dem *Bereich II (Unterrichten und Lernen in der Schule)*.

Der schriftliche Teil der 2. Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft hat in der "klassischen" Variante bei allen Prüfern die gleiche Form.

Vorgangsweise - Ablauf:

• Nach positiver Absolvierung des schriftlichen Teiles der 2. Diplomprüfung ist es möglich, zum mündlichen Prüfungsteil anzutreten; Der genaue Prüfungstermin wird für jeden Studierenden von der Studien- und Prüfungsabteilung durch Aushang bekannt gegeben.

* Auswahl bzw. Vereinbarung der Prüfungsliteratur des Prüfers des jeweiligen Termins (siehe *Literatur für den mündlichen Teil der 2. Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft*)

• Die **mündliche Prüfung** erfolgt mit dem Prüfer des jeweiligen Termins als Gespräch über die ausgewählte bzw. vereinbarte Literatur. Ein wesentliches Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit ausgewählter Literatur.

2.2 Alternative Variante:

Schriftliche Hausarbeit + Teilklausur + mündliche Prüfung

Diese Variante ist v.a. für jene Studierenden gedacht, die

* ihr Studium längerfristig planen wollen,

* stärker die Inhalte ihrer Prüfung mitbestimmen und dabei eigene Interessen im Bereich Erziehungswissenschaft vertiefen wollen, und

* ihr Wissen an konkreten theoretischen und/oder praktischen pädagogischen Fragen erproben, vertiefen und dokumentieren wollen.

Elemente der alternativen Prüfungsform:

- Eine *schriftliche Hausarbeit* (= "Vertiefungsarbeit") zu einem der beiden Themengebiete (siehe Prüfungsliteratur) ersetzt die jeweilige Partiale der schriftlichen Prüfung.

- Die *schriftliche Prüfung über das in der "Vertiefungsarbeit" nicht bearbeitete Themengebiet* muss in der entsprechenden Partiale als Klausur absolviert werden.

- Eine *mündliche Prüfung*, die sich einerseits auf die "Vertiefungsarbeit" und andererseits auf ausgewählte bzw. vereinbarte Literatur bezieht

Prinzipien für die Vertiefungsarbeit:

* Vertiefungsarbeiten sind in der Regel Weiterentwicklungen und 'revisits' von schon früher aufgetauchten Interessen der Studierenden, wie sie sich in der *Arbeitsmappe* (siehe unten) widerspiegeln. Z.B. könnte eine Arbeit aus einem Proseminar weitergeführt und im Hinblick auf ein neu aufgetauchtes Interesse tiefer gehend behandelt werden.

* Vertiefungsarbeiten können sowohl eine praktische Entwicklung als auch eine literaturbezogene Auseinandersetzung zum Schwerpunkt haben.

Tätigkeiten bei Vertiefungsarbeiten können also z. B. sein:

- eine Unterrichtsstunde zu einer neuen Idee, die einem in der Schlussphase des Studiums gekommen ist, konzipieren und erproben;
- Erfahrungen, die man in der Zwischenzeit in der Erwachsenenbildung erworben hat, ausarbeiten und Konsequenzen formulieren;
- eine Idee für eine praktische Umsetzung eines Themas aus dem Studium nachgehen, sie ausarbeiten und erproben;
- eine Erhebung zu einer aktuellen oder persönlich interessierenden Frage durchführen;
- eine Studie in einem potentiell interessanten Berufsfeld durchführen;

usw.

* Vertiefungsarbeiten können mit alternativen Formen des Berichtens experimentieren: Nicht die ganze Arbeit muss aus DIN A4-Blättern bestehen, sondern kann z.B. auch ein Videoband (z.B. über ein im Unterricht durchgeführtes Spiel oder über die Meinung von Befragten), ein Bild, ein Plakat oder eine auf Tonband aufbereitete 'Radiosendung' über das Thema usw. enthalten.

* In jedem Fall sollen Vertiefungsarbeiten auch die Auseinandersetzung mit zum jeweiligen Thema passender Literatur dokumentieren, und zwar in einem Ausmaß, das dem der schriftlichen Prüfung bei der 'klassischen Variante' äquivalent ist. Allerdings soll dabei die Literatur nicht in ihrem gesamten Umfang 'gelernt', sondern in Hinblick auf das eigene Thema kritisch ausgewertet werden.

* Für eine Vertiefungsarbeit, die von einer durchschnittlichen früheren Arbeit (befriedigend) ausgeht, ist mit etwa 70 Arbeitsstunden zu rechnen.

Zeitorganisation

Der Zeitaufwand für die Prüfungsvorbereitung bei klassischer und alternativer Variante ist in etwa gleich. Allerdings erfordert die alternative Prüfungsvariante eine längerfristige Planung, erlaubt aber eine bessere Verteilung 'prüfungsvorbereitender Arbeiten' im zweiten Studienabschnitt.

Ziele, Vorgangsweise und Beurteilung von Vertiefungsarbeiten

Ziele der Vertiefungsarbeit sind:

- * Fähigkeit zur Problemlösung
- * argumentative Auseinandersetzung
- * verarbeitendes und anwendendes Lernen
- * Lernen auf fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Ebene

Vorgangsweise

1) Erstellung einer Arbeitsmappe: Während des 2. Studienabschnitts sammeln Studierende eigene Arbeiten, die ihnen als überdurchschnittlich gelungen und als repräsentativ für ihren Lernfortschritt erscheinen, wie z.B. Arbeiten aus Kursen oder Dokumente aus dem Schulpraktikum.

2) Voraussetzungen (selbständig) prüfen:

- * erste selbständige Information durch die schriftlichen Unterlagen zur Vertiefungsarbeit
- * zeitlicher Vorlauf von etwa 1 Jahr (damit eine langfristige Studienplanung gegeben ist)
- * vorzeigbare Vorprodukte (Arbeitsmappe), die auch das **eigene Interesse an der Themenstellung** dokumentieren sollen!

3) selbständige Erstellung eines Kontrakt-Entwurfs mit folgendem Inhalt:

- * klare, konkrete Problemstellung/Fragestellung (was ist das Problem, was beinhaltet das Vorprodukt, warum ist es von Bedeutung, was ist der theoretische/praktische Kern der Arbeit, welche neuen Erkenntnisse, werden erwartet)
- * theoretischer Hintergrund (welche Literatur soll eingearbeitet werden)
- * Vorgangsweise/Arbeitsschritte
- * mögliche Gestaltung des Endprodukt
- * Zeitstruktur (geplanter Abgabetermin)

4) Suche eines Betreuers:

Themengebiet 1: Herbert Altrichter, Josef Sageder, Roman Langer, Ulrike Prexl-Krausz

Themengebiet 2: Christian Bergmann, Werner Stangl

5) Absprache und Abschluss eines Kontraktes mit dem Betreuer:

Spätestens ein Jahr vor der geplanten mündlichen Prüfung erfolgt eine Absprache des Inhalts der Arbeit mit dem Betreuer an der Abteilung für Pädagogik und Pädagogische Psychologie. Dabei wird in einem Kontrakt schriftlich festgelegt, in welchem Themenbereich die Studierenden eine Vertiefungsarbeit welcher Art anfertigen wollen.

6) Selbständige Erstellung der Arbeit:

Die Vertiefungsarbeiten sind selbständige Hausarbeiten. Daher wird keine intensive Betreuung nach dem Muster der Diplomarbeiten angeboten.

7) Abgabe der Arbeit:

Die Vertiefungsarbeit ist mindestens drei Wochen vor der Anmeldung zur 2. Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft beim zuständigen Betreuer zur Beurteilung einzureichen.

8) Mündliche Prüfung:

Diese besteht bei der alternativen Prüfungsvariante

a) aus einer Aussprache über den Mappeninhalt und die Vertiefungsarbeit im jeweils gewählten Themenbereich und

b) als Prüfungsgespräch über Literatur des zweiten Themenbereiches (wie bei der klassischen Variante).

Kriterien zur Beurteilung von Vertiefungsarbeiten

*** *Zielerreichung/Problemstellung/Inhalt:***

- *Weiterentwicklung früher aufgetauchter Interessen* als zentraler Bestandteil der Arbeit

- *gesetzte neue Handlungsschritte* (z.B. praktische Erprobung, konstruktive Arbeit - wie Umsetzung in Unterrichts- oder Trainingskonzepte oder Arbeitsmaterialien, Durchführung einer quantitativen oder qualitativen Studie, Evaluation eines Projekts ...) - aufbauend auf Vorprodukten

- *Reflexion und kritische Aufarbeitung der eigenen Lernerfahrungen*
Fragen dafür können sein (die eigene Person muss relevant sein): Was ist warum passiert Welche Erfahrungen habe ich gemacht Welche Veränderungen sind die Folge Welche Schlüsse/neuen Erkenntnisse werden daraus gezogen Welche Konsequenzen ergeben sich für mein zukünftiges Handeln

*** *Qualität der verwendeten Quellen***

*** *Formales:***

-selbständiges Arbeiten ohne intensive Betreuung

-Beachtung der Regeln zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

3 Prüfungsthemen und Prüfungsliteratur

Die folgenden Themenhinweise dienen zur groben Strukturierung des Prüfungsbereiches der 2. Diplomprüfung aus Erziehungswissenschaft.

Sie bilden einen Zielkatalog für eine Prüfungsvorbereitung, die nicht punktuell, sondern kontinuierlich im Laufe des zweiten Studienabschnittes erfolgen sollte. In dieser Hinsicht ist der Katalog auch als Checkliste für den Stand der Prüfungsvorbereitung verwendbar.

Die Literaturhinweise sind so zu verstehen, dass sie relevante Information zu den Fragestellungen der Prüfung enthalten. Zusätzlich wird bei jedem Themenkreis auf jene Lehrveranstaltung hingewiesen, in der er als Schwerpunkt vorkommt.

Die angegebene Literatur ist in der Bibliothek des Instituts für Pädagogik und Psychologie (Fr. Buchmeier, K 140 B) und in der Universitäts-Hauptbibliothek erhältlich.

3.1 Unterrichten und Lernen in der Schule

3.1.1 Schulsystem/Schulentwicklung

Altrichter, H. & Posch, P. (2007): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 4. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 292 - 344 ALT 48.0.

Altrichter, H. (1996). Der Lehrberuf: Qualifikationen, strukturelle Bedingungen und Professionalität. In W. Specht & J. Thonhauser (Hrsg.). Schulqualität. Innsbruck: StudienVerlag, S. 112 - 147. SPE 52.0

Bastian, J./ Combe, A./ Langer, R. (2007). Feedback-Methoden. Sonderausgabe. Weinheim: Beltz. S. 155-186 (Alte Ausgabe: 146-175)

Eder, F. (1996). Schul- und Klassenklima. Ausprägung, Determinanten und Wirkungen des Klimas an weiterführenden Schulen. Innsbruck: StudienVerlag. S. 17 - 29, S. 51 - 77, S. 251 - 261 EDE 48.0

Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule. Wiesbaden: VS. S.32-56, S. 63-79, S.101-122, S. 169-184 FEN 50.1

Altrichter, H. / Maag Merki, K. (2010): Steuerung der Entwicklung des Schulwesens. In: Herbert Altrichter und Katharina Maag Merki (Hrsg.): *Handbuch Neue Steuerung im Schulwesen*. Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 15 - 26.

Altrichter, H. / Heinrich, M. (2007). In: Altrichter, Herbert/ Thomas Brüsemeister/ Jochen Wissinger (Hrsg.): Educational Governance. Wiesbaden: VS, S. 78-103

Paseka, Angelika 2007: Geschlecht lernen am Schauplatz Schule. In: SWS-Rundschau (47. Jg.) Heft 1/07, S. 51-72

3.1.2 Medienpädagogik, IuK-Technologien

Schulmeister, R. (2002 oder spätere Aufl.): Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. 3. Aufl. München: Oldenburg. S. 9 - 91. SCHU 48.2.

Stöber, A. (1997 oder spätere Aufl.): Computergestützte Lernsysteme. Grundlagentheoretische Diskussion und Anwendung. Wiesbaden: Deutscher UniversitätsVerlag. S. 13 - 131. STÖ 48.2

Stangl, W. (2000): Internet@Schule. Insiderwissen für LehrerInnen. Innsbruck Studienverlag. S. 13-25, S. 157-187. STA 48.2

3.1.3 Unterricht und Schulklasse

Meyer, H. (2007): Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen. S. 29-74, 129-229. MEY 48.0

Meyer, H. (1987 oder spätere Auflagen): Unterrichtsmethoden. Frankfurt/M.: scriptor. Band 2: S. 58 –180, 238-340, 396-428 MEY 48.3

Bönsch, M. (2004). Intelligente Unterrichtsstrukturen. Eine Einführung in die Differenzierung. Hohengehren: Schneider, 2.Aufl. S. 113-139. BÖN 48.3

Altrichter, H., Trautmann, M., Wischer, B., Sommerauer, S. & Doppler, B. (2009): Unterrichten in heterogenen Gruppen: Das Qualitätspotenzial von Individualisierung, Differenzierung und Klassenschülerzahl. In: Specht, Werner (Hrsg.): *Nationaler Bildungsbericht. Österreich 2009*. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Leykam: Graz, S. 341 – 360.

3 Aufsätze aus dem Themenheft „Instruktion im Unterricht“ der Zeitschrift „Pädagogik“ (2007)Heft 11, u.zw.: Gudjons, H.: Lehren durch Instruktion, S. 6 – 11; Apel, H.-J.: Darbietung im Unterricht. S. 12 – 15; Haag, L.: Zwischen Anleitung und Freiheit, S. 26 – 29

Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze: Klett-Kallmeyer, S.168-267. HEL 48.0

Kounin, J. S. (2006). Techniken der Klassenführung. Münster: Waxmann, S. 67-143. KOU 48.6

Lohmann, G. (2003). Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten. Berlin: Cornelsen. S. 12-25; S. 44-53; S. 62-84 LOH 38.0

Mayr, J. (2007): Führungskräfte im Klassenzimmer. In: Friedrich Jahresheft 25; S. 8 - 11

3.2 Psychologische Grundlagen von Unterricht und Lernen

3.2.1 Pädagogische Psychologie

Edelmann, W. (2000). Lernpsychologie. 6.Auflage. Weinheim: Beltz PVU, S. 29 - 153, S. 188 - 193, S. 209 - 236, S. 252 - 262. EDE 5.7

Langfeldt, H.-P. (2006). Psychologie für die Schule. Weinheim: Beltz. S. 31 – 76, S. 79 – 115. LAN 30.0

Trautner, H.M. (1992). Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. Band 1: Grundlagen und Methoden. 2. Auflage. Göttingen: Hogrefe. S. 105 - 116. TRA 6.1

Wahl, G.L., Weinert, F.E. & Huber, G.L. (2006). Psychologie für die Schulpraxis. München: Kösel. S. 62 - 92, S. 179 - 201, S. 212 - 238. WAH 30.0

Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. 10. Auflage. München: Pearson Studium. S. 450 - 502, S. 527 - 532. WOO 30.0

3.2.2 Entwicklungspsychologie

Prüfungsstoff sind folgende Kapitel des Lehrbuches

Oerter, R. & Montada, L. (2002): Entwicklungspsychologie. 5. Aufl. Weinheim: Beltz (OER 6.1).

| Kapitel | AutorInnen | Titel | von bis |
|---------|---|---|-----------|
| 1 | Montada, Leo | Fragen. Konzepte, Perspektiven | 3 - 53 |
| 7 | Oerter, Rolf & Dreher, Eva | Jugendalter | 258 - 318 |
| 11 | Montada, Leo | Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets | 418 - 442 |
| 13 | Oerter, Rolf & Dreher, Michael | Entwicklung des Problemlösens | 469 - 494 |
| 14 | Schneider, Wolfgang & Büttner, Gerhard | Entwicklung des Gedächtnisses bei Kindern und Jugendlichen | 495 - 516 |
| 16 | Holodynski, Manfred & Oerter, Rolf | Motivation, Emotion und Handlungsregulation | 551 - 589 |
| 17 | Silbereisen, Rainer K. & Ahnert, Lieselotte | Soziale Kognition - Entwicklung von Sozialem Wissen und Verstehen | 590 - 618 |
| 18 | Montada, Leo | Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation | 619 - 647 |
| 20 | Krampen, Günter | Persönlichkeit und Selbstkonzeptentwicklung | 675 - 710 |
| 25 | Engfer, Anette | Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch von Kindern | 800 - 817 |
| 28 | Habermas, Tilmann | Substanzenmissbrauch und Ess-Störungen | 847 - 858 |
| 29 | Montada, Leo | Delinquenz | 859 - 873 |
| 30 | Preiser, Siegfried | Jugend und Politik: Anpassung - Partizipation - Extremismus | 874 - 884 |
| 33 | Hoppe-Graff, Siegfried & Kim, Hye-On | Die Bedeutung der Medien für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen | 907 - 922 |

Hinweis: Materialien zum Themenbereich "Entwicklungspsychologie" finden sich im W3 unter [\[werner stangl\]s arbeitsblättern](#), wobei die prüfungsrelevanten pages mit dem rechts stehenden Eulen-Icon gekennzeichnet sind!